

Die Verwandlung.

Metamorphosirte nur
 Bey der buntbemooften Quelle
 Mich die gütige Natur
 An des blauen Weilchens Stelle:

An die Stelle, wo so oft,
 Wenn der Mond am Himmel bleichet,
 Ihm vertraut und unverbost
 Lilla ihre Reize zeigt:

Voller Demuth schiel' ich dann
 Durch die frischgekeimten Blätter,
 Nickte sie um Mitleid an,
 Wie Daid die Liebesgötter:

Bläulich, wie ihr Auge lacht,
 Lockend, wie die Nachtigallen,
 Frisch, wie ihrer Wangen Pracht,
 Wollt' ich ihr entgegen fallen.

Schmach.

Schmachtend und ohn' Unterlaß
 Duften nur um ihrentwillen,
 Und vom Thau der Thränen naß
 Meinen ganzen Kelch enthüllen.

Bückte sie sich dann zu mir,
 Eilte sie, mich abzupflücken,
 Und mit feuriger B' gier
 Ihre Brust mit mir zu schmücken:

Nährte sie mit Wasser mich,
 Sprach sie: Liebes, kleines Weilchen,
 Duft' du allein für mich,
 Ach! und blühe noch ein Weilchen!

So durch Lillas Lieb' erhöh't
 Stürb' ich noch vor ihren Augen,
 In des Himmels Blumenbeet
 Neues Leben einzufaugen.

Stockmann.

Am